

LISZT

DAS MAGAZIN DER HOCHSCHULE



N° 17 Die Weltverbesserer: Vier Studierende profitierten vom Charlotte-Krupp-Stipendium | Aufbruch
in den Beruf: Eindrücke vom Get Ready-Intensivwochenende | Kuckuck oder Kuhglocke: Wie klingt das
Schlagwerk? | Wertvolles schaffen: Anna Garzuly-Wahlgren ist neue Professorin für Flöte in Weimar

Klingendes Kulturerbe

Musikland Thüringen: Gespräch mit Prof. Dr. Tiago de Oliveira Pinto über ein Buchprojekt zum Themenjahr

Initiiert von der Thüringer Tourismus GmbH hat der Freistaat Thüringen für 2020 das Themenjahr „Musikland Thüringen“ ausgerufen. Auch die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar beteiligt sich natürlich daran: Der Weimarer Musikwissenschaftsprofessor und UNESCO-Lehrstuhl-Inhaber Tiago de Oliveira Pinto hat mit einem von der Sparkassenstiftung Hessen-Thüringen geförderten Buchprojekt des Instituts für Musikwissenschaft Weimar-Jena eine geeignete Antwort auf die Frage: Was ist eigentlich das Musikland Thüringen? LISZT-Magazin Autor Jan Kreyßig hat sich darüber informiert.

Herr Prof. Pinto, wie können Sie ein differenziertes Bild von den musikalischen Überlieferungen zeichnen?

Tiago de Oliveira Pinto: Musikalische Überlieferungen ist das richtige Stichwort, denn hier in Thüringen war nicht nur die Familie Bach beheimatet, die über mehrere Generationen musikalisch gewirkt hat. Bestandteile der musikalischen Überlieferungen sind vielmehr auch eine differenzierte Orchesterszene sowie auch eine Orgellandschaft, die ihresgleichen in der Welt sucht. Darüber hinaus belegen die über verschiedene Thüringer Landschaften verteilten volksmusikalischen Aktivitäten ein musikkulturell überaus vielseitiges Bundesland. Schließlich sind auch die verschiedenen Musikfestivals zu nennen, die das Musikleben in Thüringen um weitere, vielfältige Beiträge bereichern. Es lässt sich also klar erkennen, dass Thüringens Kulturerbe wesentlich musikalisch bestimmt ist.

Für den Inhaber eines UNESCO-Lehrstuhls, der sich insbesondere um das immaterielle Kulturerbe wie die Musik bemüht, wird das sicher eine große Rolle spielen ...

de Oliveira Pinto: Das ist richtig. Thüringen gehört, das UNESCO-Weltkultur- und Naturerbe betreffend, zu den führenden Bundesländern in Deutschland. Denken Sie an die Wartburg in Eisenach, an das Schloss Belvedere oder auch an Naturerbe wie die Thüringer Laubwälder. Die zweite große UNESCO-Kulturerbe-Konvention, das Übereinkommen „Zum Erhalt und zum Schutz des immateriellen kulturellen Erbes“, nimmt nicht Bauwerke oder Monumente in den Fokus, sondern lebendig erhaltene Traditionen, überliefertes Wissen und Praktiken. Auch musikalische Praxis, Instrumentenbau oder musikalisch getragene Veranstaltungen gehören zu dieser besonderen Ausprägung kulturellen Erbes. Das gehört natürlich auch in unser Buch „Musikland Thüringen“ hinein.

In welcher Form?

de Oliveira Pinto: Es geht hierbei um die Palmsonntagsprozession in Bad Heiligenstadt oder um den Sommergewinn in Eisenach, mit seinem großen musikalischen und theatralischen Umzug durch die

Stadt kurz vor Ostern. Beides ist im bundesdeutschen Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes eingetragen. Anders hingegen das Schalmeyenorchester in Meuselbach, das Blasorchester Lindenberg aus Liebstedt oder der Handglockenchor aus Gotha: Das sind weitere Beispiele für die Vielfalt des Kulturerbes in Thüringen, von denen außerhalb ihres Wirkungskreises wenig bekannt ist.

Sie haben gleich mehrere Thüringer Orte benannt. Wie sind sie mit dieser geographischen Vielfalt umgegangen?

de Oliveira Pinto: Das Buch greift ein bereits bestehendes, von der Sparkassenstiftung gefördertes Konzept eines Kulturreiseführers auf. Der Inhalt orientiert sich an Städten und Gemeinden in alphabetischer Reihung. Es beginnt mit Altenburg und endet mit Zeulenroda. Insgesamt 85 Orte werden in Bezug auf ihre Musikgeschichte, auf musikalisch relevante Baudenkmäler, auf Musikeinrichtungen bis hin zum Beispiel zu einer bedeutenden Orgel beschrieben.

Wie kann ein solch umfassender Musikführer gelingen?

de Oliveira Pinto: Wenn eine Einrichtung das Potential hat, aufgrund seines wissenschaftlichen Personals, der Expertise seiner Mitglieder, mit dem entsprechend großen Fundus an Quellen und mit dem Netzwerk ausgestattet ist, das für so ein Projekt notwendig wird, dann ist dies das Institut für Musikwissenschaft Weimar-Jena. Das Buch selbst gebe ich mit meinem Kollegen Dr. Christoph Meixner heraus, der als Leiter des Hochschularchivs | THÜRINGISCHEN LANDESMUSIKARCHIVS direkt an den wichtigen historischen Quellen sitzt. Mein wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Institut, Peter Lell, hat die überaus akribische Arbeit des Lektorats übernommen und hat auch selbst einen Beitrag für das Buch verfasst.

Ihr Fazit zur Publikation?

de Oliveira Pinto: Eine insgesamt großartige Farb- und Formpalette zur Musik in Thüringen, verfasst von insgesamt 62 Autorinnen und Autoren! Das sind Fachleute wie Lokalhistorikerinnen, Kulturkenner, Kulturamtsmitarbeiterinnen – und selbst ein Minister ist dabei. Letzter allerdings in seiner Eigenschaft als Fachmann für Theater, der er schon lange vor seinem jetzigen Amt war. Alleine diese Gruppe zusammen gebracht zu haben und von Anfang an eine unglaublich positive Resonanz bei diesem Unterfangen miterlebt zu haben, war für sich genommen schon eine großartige Erfahrung.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Jan Kreyßig.

Bild rechts: Orgel in der Kirchenburg Walldorf

